

DDR-Unrecht und der Beirat für Versöhnung und Aufarbeitung der EKM

2015 setzte der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) einen Beirat für Versöhnung und Aufarbeitung ein, um die Situation von Menschen in den Blick zu nehmen, die durch die Einflussnahme staatlicher Behörden auch im Raum der Kirche zu DDR-Zeiten Nachteile erfahren hatten.

Mitglieder des Beirates: Pfarrer i. R. Curt Stauss, Prof. Dr. Friedemann Stengel, Prof. Dr. Gerhard Lindemann+ (zeitweilig), Johannes Beleites, OKRin Dr. Eva-Maria Bammel (zeitweilig), Pröpstin Dr. Kristina Kühnbaum-Schmidt (zeitweilig), Pröpstin Dr. Friederike Spengler (zeitweilig), OKR Christian Fuhrmann, OKR Christhard Wagner, Beisitzer: Christian Dietrich, Birgit Neumann-Becker, Dr. Marianne Subklew-Jeutner.

Der Beirat sichtete u.a. die Protokolle kirchenleitender Gremien beider Vorgängerkirchen und identifizierte eine Reihe Personalvorgänge, die einer eventuell einer neuen Bewertung bedürfen. Außerdem führte er viele Gesprächen mit Betroffenen und stellte die Erwartung vieler Betroffenen fest, dass ihre Kirche heute anerkennt, dass bei bestimmten Entscheidungen während der SED-Diktatur seelsorgliche und theologische Aspekte nicht ausreichend berücksichtigt wurden. In Auswertung dieser Erfahrungen verfasste der Landeskirchenrat 2017 ein Bußwort, das zum Buß- und Bettag veröffentlicht wurde.

Außerdem empfahl der Beirat ein kirchliches Anerkennungsverfahren für diesen Personenkreis durchzuführen. Der Landeskirchenrat beschloss Ende 2019 solch ein Anerkennungsverfahren zu entwickeln und stellte zugleich fest, dass eine Wiedergutmachung erfahrenen Unrechts nicht möglich ist. Im Oktober 2020 beschloss der Landeskirchenrat die Voraussetzungen, die für eine Durchführung eines Anerkennungsverfahrens notwendig sind. In der Zwischenzeit gab es in der Landeskirche einige Foren und Debatten zur Notwendigkeit von Versöhnung und Anerkennung. Zwei Foren, bei denen insbesondere Synodale eingeladen werden und sich mit Betroffenen austauschten fanden 2018 und 2019 statt.